

## Antrag

der **Fraktion DIE LINKE.**

**Thema: Sozialräumlicher Benachteiligung von Kindern und Jugendlichen beim Bildungserwerb im Freistaat Sachsen wirksam begegnen**

### Der Landtag möge beschließen:

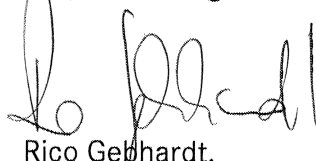
Die Staatsregierung wird aufgefordert,

den unter anderem in § 1 Absatz 1 des Schulgesetzes für den Freistaat Sachsen verankerten und ihr und den nachgeordneten Landesbehörden obliegenden Erziehungs- und Bildungsauftrag, das *„Recht eines jeden jungen Menschen auf eine seine Fähigkeiten und Neigungen entsprechende Erziehung und Bildung ohne Rücksicht auf Herkunft oder wirtschaftliche Lage“* zu verwirklichen, indem die empirisch nachgewiesene sozialräumliche Benachteiligungen von Heranwachsenden beim Bildungserwerb abgebaut wird durch

1. die Erstellung einer regionalisierten Bildungsplanung,
2. eine verstärkte personelle und finanzielle Förderung von Schulen in benachteiligten bzw. prekären Stadt- bzw. Landesteilen und
3. die Einführung einer flächendeckenden Schulsozialarbeit, finanziert durch das Staatsministerium für Kultus in Koordination mit der örtlichen Jugendhilfeplanung.

### Begründung:

§ 1 Absatz 1 des Schulgesetzes für den Freistaat Sachsen garantiert das *„Recht eines jeden jungen Menschen auf eine seine Fähigkeiten und Neigungen entsprechende Erziehung und Bildung ohne Rücksicht auf Herkunft oder wirtschaftliche Lage“*. Studien belegen hingegen, dass die soziale Herkunft, der Wohnort bzw. die Region und die wirtschaftliche Lage für den Bildungserwerb junger Menschen eine bedeutende Rolle spielen. So kommt der Chancenspiegel 2014 der Bertelsmann-Stiftung zu dem Ergebnis, dass der Anteil der Abgänger ohne Hauptschulabschluss im Freistaat Sachsen im bundesweiten Vergleich nicht nur einer der größten ist, sondern innerhalb Sachsens große regionale Schwankungen aufweist. Dem Chancenspiel 2014 zufolge lag der Anteil je nach Region zwischen 5,5 Prozent und 13,4 Prozent. Zu den Regionen, die einen geringen



Rico Gebhardt,  
Fraktionsvorsitzender

- b.w. -

Dresden, den 5. Februar 2015

Eingegangen am: 05. Feb. 2015

Ausgegeben am: 06. Feb. 2015

Anteil bei der Vergabe von Hochschulzugangsberechtigungen aufweisen, dafür aber einen hohen Anteil an Absolventen ohne Hauptschulabschluss besitzen, zählen die Landkreise Nord- und Mittelsachsen und Görlitz.

Die Region bzw. der Ort, in der bzw. in dem Kinder und Jugendliche in Sachsen aufwachsen, hat folglich einen großen Einfluss auf den Bildungserwerb. Das bestätigt auch der „*Vierte Sächsische Kinder- und Jugendbericht 2014*“, in welchem die „Bedingungen des Aufwachsens“ von Kindern und Jugendlichen in Sachsen untersucht und dabei z.T. gravierende „regionale Disparitäten“ festgestellt wurden. Es macht also einen großen Unterschied aus, wo Kinder und Jugendliche in Sachsen heranwachsen. Die Ausdünnung der Bildungsinfrastruktur, vor allem das von der Staatsregierung forcierte Schulsterben, hat insbesondere in den ländlichen Landesteilen erhebliche soziale Kosten verursacht und die Ungleichheit der Chancen von Kindern und Jugendlichen beim Bildungserwerb und in ihrer Lebensplanung verschärft. Der Landesschülerrat beklagt in einer Presseerklärung vom 19. Januar einen „Notstand bei Sozialarbeitern“. So können traumatisierte Flüchtlingskinder nur mangelhaft versorgt werden.

Angesichts der aktuellen Herausforderungen und zum Abbau sozialräumlicher Ungleichheiten im Bildungserwerb hält die Antragstellerin die Umsetzung der vorgeschlagenen bildungspolitischen Maßnahmen für dringend erforderlich. Nur so lässt sich die Chancengleichheit beim Bildungserwerb im Freistaat Sachsen verbessern.